

herrlicht nur den Schöpfer; so möge denn Dein Wissen den Dienst des Herrn verherrlichen!"

Hingerissen von dem eigenen tiefen Ernst hielt der wackere Mann inne. Sein Haupt war niedergesunken auf die Brust des jungen Lernbegierigen, und von den Dreien unterbrach geraume Zeit keiner das Schweigen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Wie lächerlich auch der Witz des aufgeklärten Mr. Dale's Ergießung finden mag, jedenfalls machte sie auf Leonard Fairfield einen bedeutenden und, wie ich glaube, wohlthätigen Eindruck, der den Leser vielleicht weniger überraschen wird, wenn er bedenkt, daß der junge Mann nur wenig an's Disputiren gewöhnt war und noch viele Vorurtheile, die in seiner ländlichen Erziehung ihren Grund hatten, in sich barg. Ja, er hielt es sogar für möglich, daß Niccabocca und Mr. Dale, die mehr als das Doppelte seiner Lebenszeit zählten und daher Gelegenheit hatten, nicht bloß zweimal so viele Bücher zu lesen, sondern auch in viel weiteren Kreisen Lebenserfahrungen zu sammeln, besser als er bekannt seyn konnten mit den Eigenthümlichkeiten und Vorzügen des Wissens. Immerhin waren die Worte des Pfarrers in so fern an ihrer Stelle, daß sie in Leonard so ziemlich jenen Gemüthszustand hervorriefen, den Mr. Dale zu erzielen beabsichtigte, eh' er ihm die erstaunliche Kunde mittheilte, er müsse jetzt Verwandte besuchen, die er nie gesehen und von denen er nur

wenig gehört hatte, und es stehe von diesem Besuche zu erwarten, daß ihm für seine Studien größere Leichtigkeit und überhaupt eine höhere Stellung im Leben geboten werde.

Ich fürchte, Leonard wäre ohne eine solche Vorbereitung in die Welt hinausgegangen mit einer sehr übertriebenen Vorstellung von seinen erworbenen Kenntnissen, insbesondere übertrieben in Betreff der Ansicht von der Gewalt, die ein Wissen, wie er es besaß, erringen müsse. Als aber jetzt Mr. Dale ihm die Kunde von der ihm bevorstehenden Versuchstreise unter der Verwarnung mittheilte, daß er sich nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hingeben möchte, nahm er sie mit ernster Bescheidenheit und in einer edeln feierlichen Stimmung auf.

Die Gäste entfernten sich. Nachdem die Thüre sich hinter ihnen geschlossen hatte, blieb Leonard eine Weile regungslos und in tiefem Nachdenken sitzen. Dann öffnete er die Thüre und schlich sich in's Freie. Die Nacht war schon weit vorgerückt und der Himmel funkelte im Licht des Sternenheers. Und oft erinnerte sich noch im späteren Leben der Mann jenes Wendepunkts in seiner Bestimmung mit den Worten: „Ich glaube, damals war es, als ich so allein da stand und mich doch umgeben sah von zahllosen Welten, daß ich zum erstenmal den Unterschied fühlte zwischen Geist und Seele.“

„Sagt mir doch,“ bemerkte Riccabocca, als er sich von Mr. Dale verabschiedete, „ob Ihr glaubt, wir hätten Frank Hazeldean bei seinem Eintritt in's Leben dieselbe Belehrung über den Zweck und die Gränzen des Wissens

ertheilen können, die wir bei Leonard Fairfield für passend hielten.“

„Mein Freund,“ versetzte der Pfarrer mit einem Anflug menschlicher Eigenliebe, „ich habe schon Pferde geritten und weiß, daß die einen des Zügels, die anderen des Spornes bedürfen.“

„Cospetto!“ rief Riccabocca. „Ihr wißt doch allen Euren Erfahrungen eine nützliche Seite abzugewinnen — sogar Eurer Reise auf Mr. Hazeldean's Stute. Und ich sehe jetzt, wie es Euch selbst in der kleinen Welt eines Dorfes möglich wurde, das Leben im Allgemeinen so gut kennen zu lernen.“

„Habt Ihr je White's Naturgeschichte von Selborne gelesen?“

„Nein.“

„Lest sie, und Ihr werdet finden, daß Ihr nicht zu weit gehen braucht, um die Lebensweise der Vögel und den Unterschied zwischen einer Schwalbe und einer Spyrre kennen zu lernen. Ein Dorf reicht dafür zu, und die Unterscheidungszeichen werden Euch auffallen, wo immer Schwalben oder Spyrren durch die Luft streichen.“

„Schwalben und Spyrren — wohl wahr. Aber Menschen —“

„Sind das ganze Jahr um uns her — und dies ist mehr, als sich von Schwalben und Spyrren behaupten läßt.“

„Mr. Dale,“ sagte Riccabocca, mit großer Förmlichkeit seinen Hut abnehmend, „wenn ich mich je wieder in

einem Dilemma befinde, will ich mich bei Euch Rath's erholen statt bei Macchiavelli."

„Ah!“ rief der Pfarrer, „wenn ich mich nur ein halbes Stündchen ruhig mit Euch besprechen könnte über die Irthümer der papistischen Relig—“

Aber Riccabocca war fort — enteilt mit der Schnelle des Pfeiles.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Am andern Tag hatte Mr. Dale eine lange Unterredung mit Mrs. Fairfield. Anfangs kostete es ihn einige Mühe, über ihren Stolz Herr zu werden und sie zu bewegen, auf Erbietungen von Eltern einzugehen, welche so lange den Knaben und sie geringschätzig behandelt hatten. Ja es wäre sogar vergebliche Mühe gewesen, die gute Frau durch die weltlichen Vortheile zu ködern, die Leonard daraus erwachsen konnten. Als jedoch der Pfarrer fast mit Strenge zu ihr sagte: „Eure Eltern sind alt und Euer Vater ist hinfällig; ihr letzter Wunsch muß für Euch so bindend seyn, wie ihr Befehl,“ beugte die Wittwe ihr Haupt und entgegnete:

„Gott behüte sie, Sir, es war sehr sündhaft von mir. 'Ehre Vater und Mutter.' Ich bin nicht geschult, aber ich kenne die zehn Gebote. Lenny soll gehen. Aber er wird mich bald vergessen, und am Ende lernt er gar sich meiner zu schämen.“